

renz, bei geringeren Spesen und größerem Vertrauen des Publikums, leichter und angenehmer, auch lohnender als jetzt war, wo nur durch besondere Anstrengungen größere Resultate zu erzielen sind. — Jene Zeit ist aber vorüber: das Publikum kennt den Werth der Recensionen so gut wie wir Buchhändler, es liest sie so wenig als unsre Anzeigen, es will selbst sehen, da es zu oft getäuscht worden ist. Die Wirkung der Recensionen im Allgemeinen ist erloschen; nur in einzelnen Fällen und zwar besonders bei streng wissenschaftlichen Büchern, mögen Urtheile tüchtiger Männer, wenn sie ihre Namen beifügen, günstige Erfolge haben. — Diese Urtheile würden aber in diesen Fällen auch ohne Freieremplare gegeben werden.

Bücher besonders, welche sich für Leihbibliotheken irgend eignen, sollte man nicht mehr gratis zur Recension abgeben; ein einfaches Inserat nützt mehr als Recensionen, welche, wie Sie ja wissen, mit sehr wenigen Ausnahmen, alle dieselben abgeschmackten Redensarten zum Lobe der verschiedenartigsten Bücher austragen — Floskeln, die dem Publikum längst zum Ekel geworden. Was geschieht aber mit den verschentten Exemplaren, nachdem die Vorrede gelesen und die klassische Recension geschrieben ist? Sie werden an Leihbibliotheken oder Antiquare zu Spottpreisen abgegeben, der Verleger verkauft ziemlich genau so viele Gr. weniger, als er verschentete, ja er erhält manchmal mehr Exemplare zurück, als er pro nov. versendet hatte. Irgendwo sind sogar schon Censur-Exemplare an Antiquare verkauft worden!

Ähnliche Erfahrungen machte ich in andern Literatur-Branchen und dachte, nachdem ich Romane und Werke aus den verschiedenartigsten Fächern (ich nenne Rottek, Dken, Göbinger, Rittersaal, Littrow, Berghaus) lange Jahre in Anzahl gratis gegeben hatte, es könnte ein Versuch, die Recensionsexemplare zu behalten, nicht gar zu viel schaden. Die ersten Erfolge bestätigten meine Erwartung und ich habe seit etwa sechs Jahren (wenige Exemplare ausgenommen, welche ich jenen Ausnahmen im Recensentenfache aus wirklicher Achtung und nicht blos günstiger Urtheile willen abgab) meine Bücher hübsch behalten, und den Absatz ihrem eigenen Werthe und der Thätigkeit d. Herren Kollegen Sortimentshändler überlassen. So habe ich von den bei mir erschienenen Jugendschriften, dann vom Buch der Welt, von Berge's Käferbuch und Schmetterlingen, vom Volksboten u. keine Freieremplare versandt — es sind von diesen Werken freilich keine oder doch nur selten Recensionen erschienen, ich darf aber aufrecht und mit Dank versichern, daß der Absatz darum nicht geringer war!

Wissenschaftliche und Fachwerke (aus Philosophie, Philologie, Medicin, Jurisprudenz, Theologie u.) werden jetzt vom Sortimentshandel so umsichtig, manchmal mehr, als dem Publikum recht ist, zur Einsicht versandt, sie gelangen dadurch so sicher in die Hände von Männern, welche sich selbst ein Urtheil zu bilden im Stande sind, daß zu Bekanntmachung auch solcher Werke die Freieremplare recht wohl erspart werden können, jedenfalls aber eine Titelanzeige in den betreffenden Journalen gleiche, ja bessere Dienste thut. —

Ich wiederhole nun, daß ich überall Ausnahmen anerkenne, und bitte meine Kollegen (da ich weit entfernt bin, meine Ansicht für ein Salomonisches Urtheil auszugeben) auch ihre Erfahrungen zum Besten des Ganzen in unsern Blättern niederzulegen.

Carl Hoffmann.

Wissenschaftsübersichten betreffend.

In Nr. 83 des diesjährigen Börsenblatts wurde unter der Aufschrift: „Ueber Verfall und Wiederaufhülfe des Buchhandels“ ein in letzter thüringischer Kreisversammlung von mir gehaltener Vortrag mitgetheilt und es wurden darin Wissenschaftsübersichten zum Gebrauch bei Einsichtsendungen an Kunden und um den Verlegern den Novitätenbedarf genauer zu bestimmen — versprochen. — Obgleich mein Name in jenem Aufsatz nicht genannt war, so haben sich doch über hundert Kollegen mit dem Verlangen nach solchen Uebersichten an mich gewendet. An diese, so wie auch an alle übrigen Sortimentsbuchhandlungen sind heute gratis, an jede 2 Gr., abgegangen. Sollte gleichwohl ohne Absicht die eine oder die andere damit übergangen worden sein, so werde ich sie auf den ersten Wink noch nachträglich liefern.

Weimar, den 20. Dec. 1844.

Bernh. Fr. Voigt.

Da mir von dem verehrlichen Börsenvorstand die Mittheilung der „Neuigkeiten des deutschen Musikalienhandels“ im Börsenblatt für das Jahr 1845 übertragen worden ist, so ersuche ich Sie, mir Ihre musikalischen Novitäten sogleich nach Erscheinen zu diesem Behufe gefälligst einzusenden; dieselben werden Ihnen nach Aufnahme der Titel sofort remittirt.

Leipzig, den 31. Dec. 1844.

Bartholf Senff.

Börse in Leipzig am 30. Decbr. 1844. im Vierzehnthaler-Buß.	Kurze Sicht.	2 Monat.	3 Monat.
	Ang. Gesucht.	Ang. Gesucht.	Ang. Gesucht.
Amsterdam	140 —	139 1/4 —	— —
Augsburg	102 1/4 —	— —	— —
Berlin	— 99 7/8	— —	— —
Bremen	111 1/2 —	— —	— —
Breslau	— 99 3/4	— —	— —
Frankfurt a. M.	57 —	— —	— —
Hamburg	— 150	— 149 3/8	— —
London	— —	— —	6.23 3/4 —
Paris	79 3/4 —	79 3/8 —	79 1/2 —
Wien	104 1/2 —	— —	— —

Louisdor 11 1/2, Holl. Duc. 6 3/8, Kaiserl. Duc. 6 3/8, Bresl. Duc. 6 3/8, Pass. Duc. 6 1/4, Conv. Species u. Gulden 4 1/2, Conv. Zehn- u. Zwanzig-Rt. 4 1/2.

Verantwortlicher Redacteur: J. de Marle.

